

Heute:
**Nordisches
Design**



Zur Landschaft wohnen

Zwei soziale Wohnbauten zwischen Straße
und Uferschutzzone der Hohenemser Ach



Zur Landschaft wohnen

Das Grundstück hatte eine laute und eine ländliche Seite. Die Architekten reitbruggerGAU planten ihre zwei Häuser für die Wohnbauselbsthilfe so, dass die meisten Wohnungen ins Grüne schauen. Runde Ecken bei den Balkonen rahmen den Ausblick besonders schön.

Autorin: Isabella Marboe | **Fotos:** Stefan Hauer

Das Grundstück hatte zwei Seiten. Eine laute an der Straße und eine ländliche mit Blick auf die Hohenemser Ach. Die Architekten reitbruggerGAU machten das Beste draus. Für ihre Anlage der Wohnbauselbsthilfe entwickelten sie zwei Baukörper mit einer Fassade aus braunem Well-Faserzement, die leicht zu reinigen ist. Das Stiegenhaus mit seiner Brüstung aus geöltem Schwarzstahl ist sehr cool, die 19 Wohnungen liegen durchwegs an den Ecken: mit großen Balkonen orientieren sie sich vor allem zur schönen Aussicht im Grünen.

Zum Wohnen war das Grundstück nicht optimal: Seine knapp über 60 Meter lange Längsseite verläuft an der Lustenauer Straße, einer stark befahrenen Route in Hohenems. Dafür war es für die Wohnbauselbsthilfe günstig zu haben. Eine gute Voraussetzung für Miet- oder Mieteigentumswohnungen zu sozialen Preisen. Doch das ist nur eine Seite der Medaille: Denn an der Südwestflanke der Parzelle verläuft das Flussbett der Hohenemser Ach. Dieser idyllische Wasserlauf gräbt sich durch ein Hochwassergebiet. Diese naturbelassene Nachbarschaft mit ihren Apfelbäumen, Vogel-

gezwitscher und Pferdestall ist ein toller Abenteuerspielplatz für Kinder und auch als Ausblick ein absolutes Plus. „Direkt im Grünen zu wohnen, ist eine große Qualität und für Mieter von gemeinnützigen Bauträgern normalerweise nicht möglich“, so Architekt Wolfgang Reitbrugger vom Bregenzer Büro reitbruggerGAU. Möglichst viele Wohnungen sollten davon profitieren. Außerdem: An dieser stark befahrenen Straße durfte kein Haus mit einer Putzfassade stehen, die „rasch verreckt.“ Damit waren zwei Merkmale sicher: Die hinterlüftete Fassade aus dunkelbraunem Well-Faserzement und

die Orientierung möglichst vieler Wohnungen nach Süd- und Nordwesten, hin zur ländlichen Aussicht. Sogar die langen, schmalen 50-m²-Einheiten an der Straße sind bis ans südwestliche Eck vorgezogen: Ihr zwischen Schlaf- und Wohnzimmer eingeschnittener, zwei Meter tiefer und vier Meter langer Balkon ist zum Fluss orientiert. „Wir haben viele Baukörperstudien gemacht“, so Reitbrugger. „Riegel an der Straße waren in diesem Fall nicht gut. Man kann ja dem öffentlichen Raum nicht den Rücken zeigen.“

FORTSETZUNG auf Seite 6

DAS GRUNDSTÜCK hatte eine ländliche und eine laute Seite.



DIE ARCHITEKTEN reitbruggerGAU entwickelten zwei gestaffelte Baukörper mit einer Fassade aus braunem Well-Faserzement.



ZWISCHEN DEN HÄUSERN erstreckt sich ein Freiraum mit Tisch, Bänken, Kinderspielplatz und einer riesigen Betonplatte über der Belüftung der Garage.



FORTSETZUNG der Geschichte Zur Landschaft wohnen von Seite 5



„Direkt im Grünen zu wohnen, ist eine große Qualität und für Mieter von gemeinnützigen Bauträgern normalerweise nicht möglich.“

Wolfgang Reitbrugger
Architekt

1 Das üppige Beet ist schön anzusehen und bildet einen Puffer zur Straße.

2 Möglichst viele Wohnungen sind nach Süd- und Nordwesten, zur ländlichen Aussicht orientiert.



3 Runde Ecken an den Balkonen sorgen innen wie außen für besondere Perspektiven.

4 Die Balkone mit den runden Ecken sind von der Wohnküche aus zugänglich und erweitern den Raum nach außen.

5 Das Stiegenhaus ist mit einer Brüstung aus geöltem Schwarzstahl und ...

6 ... einem dunklen Kugelnarntteppich am Boden sehr unorthodox gestaltet.

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Wohnanlage Lustenauer Straße, Hohenems
Eigentümer /Bauherr	Wohnbauselbsthilfe, Bregenz
Architektur	reitbrugger & GAU Architekten, Bregenz, www.reitbruggerGAU.at
Statik	Mader + Flatz Baustatik ZT, Götzis
Fachplanung	Heizung, Lüftung, Sanität: E-Plus, Egg; Elektro: MTE, Wolfurt; Bauphysik: Weithas, Lauterach
Planung	5/2015-10/2016
Ausführung	10/2016-8/2018
Grundstücksgröße	1740 m²
Nutzfläche	1359 m² (19 Zwei- bis Vierzimmerwohnungen)
Parkierung	19 Tiefgaragenstellplätze für Autos und zwei zusätzliche Autostellplätze, Fahrradraum

Bauweise: Niedrigenergiehaus in Massivbauweise (Beton/Ziegel); vorgehängte Plattenfassade; jede Wohnung mit Loggia/Terrasse; barrierefrei; Gasheizung mit Solaranlage zur Unterstützung; kontrollierte Be- und Entlüftung; zusammenhängendes Untergeschoß mit Garage

Ausführung: Generalunternehmer und Baumeister: Rhomberg Bau, Bregenz; Dach: Tectum, Hohenems; Lüftung: Kranz, Weiler; Heizung/Sanitär: Feurstein, Bregenz; Elektro: MTE, Wolfurt; Fassade: Spiegel, Koblach; Schlosser: Metcon, Thüringen

Energiekennzahl 17 kWh/m² im Jahr (HWB)

Freistehende Ein- und Mehrfamilienhäuser prägen die Gegend, an der Kreuzung im Norden stehen ein paar Gemeindebauten, die etwas höhere Blöcke bilden. reitbruggerGAU entwickelten zwei Baukörper, die größenordnungsmäßig dazwischen liegen: Ihr Grundriss besteht aus einem viergeschoßigen Rechteck von 11,17 Meter Breite an der Straße und 20,39 Meter Länge an der Landschaft, wobei das rückseitige Eck im Nordwesten – an Fluss und Natur – abgerundet und als Balkon geöffnet ist. Wie einen Schatten ordneten sie dazu noch einen vier Meter schmalen, in Richtung Grünraum vorspringenden Bauteil an, der an der anderen ruhigen Seite im Nordosten ein abgerundetes Eck hat. Dieser ist nur drei Geschoße hoch. Jedes Haus zeigt sich also differenziert und wirkt so weniger massiv. Ein Effekt, der auch vom Well-Faserzement, der optisch schmale Streifen erzeugt, verstärkt wird. „Wir sind Fans von vorgehängten Fassaden.“ Aus Kostengründen beschränkte man sich bei der Wahl der Fenster auf zwei Formate: Fenstertüren und französische Fenster vor den Balkonen, fast quadratische in allen anderen Zimmern. Diese sind weiß und heben sich also klar von der braunen Fassadenhaut ab. Drei-Fach-Isoliergläser und eine Lüftungsanlage dämpfen den Verkehrslärm höchst effizient.

Der Versatz zwischen den Bauteilen lässt an der nordöstlichen Ecke einen kleinen Vorplatz entstehen: Hier ist der Eingang. Das Stiegenhaus liegt hinter der ersten straßen-

seitigen, kleinen Wohneinheit in der Mitte des Hauses und wird von einem Oberlicht erhellt. Es ist mit einer Brüstung aus geöltem Schwarzstahl und einem dunklen Kugelnarntteppich sehr unorthodox gestaltet. Ein Oberlicht und ein Luftschlitz, der in der Spindel der einläufigen Treppe durch alle Geschoße verläuft, lässt es sehr großzügig wirken. Zwei Lifte gibt es außerdem, grundsätzlich sind die Häuser als Dreispänner organisiert. Das heißt: In jeder Ebene werden drei Wohnungen erschlossen, einzig im Erdgeschoß und im vierten Stock sind es aufgrund seiner reduzierten Grundfläche nur zwei. Alle Einheiten haben Eichenparkett, Fußbodenheizung und Komfortlüftung. Solarpaneele am Dach sorgen für Niedrigenergiestandard.

Vor den Häusern führt an der Straßenseite eine Rampe in die Tiefgarage, der Raum darüber wurde mit einem Hochbeet voll bunter Blumen und Fahrradabstellplätzen gestaltet. Das üppige Beet ist schön anzusehen und bildet einen Puffer zur Straße. Dahinter erstreckt sich zwischen den Häusern ein Freiraum mit Tisch, Bank, Kinderspielplatz und einer riesigen Betonplatte über der Belüftung der Garage: Diese würde sich gut zum Tischtennispielen eignen. Man wird sehen, wie die Bewohner und deren Kinder sie nutzen wollen. Wolfgang Reitbrugger: „Die größte Herausforderung war, an diesem Standort attraktiven Wohnraum zu schaffen. Wir wollen, dass die Menschen sich hier wohlfühlen.“ Im Sommer sind die ersten eingezogen.